

Leidenschaft und Ekstase

gVe-Kammerkonzert mit Klaviertrios in der Ladeshalle

Auch in der Musikwelt macht sich der strenge Winter bemerkbar, denn beim einzigen Kammerkonzert in dieser gVe-Saison musste der renommierte Geiger Kolja Blacher aus Krankheitsgründen absagen. Seinen Part übernahm die junge, in Erlangen durch ihr Mitwirken im „Jerusalem Chamber Music“-Ensemble bekannte Violinistin Latica Honda-Rosenberg.

Klaviertrios von Haydn, Schumann und Tschaikowsky standen auf dem Programm und das Publikum – verwöhnt durch die glänzenden Auftritte des „Beaux Arts Trios“ in den letzten Jahren – hatte die Möglichkeit, die Qualität der drei Musiker aus Russland und Österreich an Menahem Presslers Spitzenensemble zu messen.

Kein Komponist hat so viele Klaviertrios geschaffen wie Joseph Haydn. Aus der Fülle seines riesigen Opus hatten die Künstler das 1794 in London entstandene Trio in A-Dur (Hob.XV:18) ausgewählt, das sie temperamentvoll, im dritten Satz mit viel Spielwitz und hintergründigem Humor, präsentierten. Für Latica Honda-Rosenberg war es schwierig, sich dem Niveau ihrer vorzüglichen Partner anzugleichen, deshalb konnte sich volle Übereinstimmung im Zusammenspiel der Drei nur bedingt einstellen. Dennoch: Klar strukturiert aufbereitet und musikalisch ausgereift waren alle drei Sätze, vor allem im lyrischen Andante, in dem die engagierten Künstler ihre Ausdrucksstärke und Expressivität überzeugend demonstrieren konnten.

Tiefgründiger Charakter

In Robert Schumanns sehr kompakter „Moll-Komposition“, eine Tonart, die für ihn typisch ist, gelang es dagegen Latica Honda-Rosenberg und ihren Mitspielern, Clemens Hagen und Kirill Gerstein, den tiefgründigen, zugleich leidenschaftlichen Charakter dieses Werkes und seinen Klangreichtum in ihrer Auslegung transparent zu machen. Sehr gut wurden dabei die Kontraste zwischen dem melodiosen Adagiosatz und dem feurigen, sich in der Dur-Tonart präsentierenden Finale herausgearbeitet, so dass Schumanns bedeutendstes Klaviertrio mit einem streckenweise allzu dominierenden Pianisten dem Publikum in einer insgesamt hervorragenden Fassung präsentiert wurde.

Nach der Pause folgte Peter Tschaikowskys, die Grenze der Gattung fast sprengendes Werk für Klavier, Violine und Violoncello in a-Moll op.50. Hier hatte jeder Instrumentalist die Möglichkeit, solistisch oder im Zusammenspiel mit den anderen seine technischen und musikalischen Möglichkeiten voll auszuspielen. Sowohl die ekstatisch dargebotene Fuge als auch Walzer und Mazurka in den Variationen über ein melodioses Thema erwiesen sich dank der brillanten Darbietung aller als Glanzstücke in diesem insgesamt aufregenden Konzert.

Herausragende Fertigkeiten

In der fast 50 Minuten dauernden Aufführung von Tschaikowskys mit einem düsteren Trauermarsch endendem Klaviertrio bewiesen Honda-Rosenberg, Hagen und Gerstein, der sich im Dienst des Ensembles durchaus etwas zurückhalten könnte, über welche herausragenden technisch-musikalischen Fertigkeiten sie verfügen.

Wie aufregend Kammermusik sein kann, hatten die drei Musiker bei ihrer Interpretation von drei Werken, die im 18. und 19. Jahrhundert, im Abstand von ca. 50 Jahren entstanden, eindrucksvoll demonstriert. Keine Zugabe nach dieser für Akteure und Zuhörer gleichermaßen anstrengenden, spannenden und genussreichen Performance.

DIETHARD HENNIG

